

# Leipziger Tageblatt.

N<sup>ro</sup> 179. Donnerstag, den 28. Juni 1827.

## Mein Ausflug zu Pfingsten.

### VIII.

#### Die Rochlitzer Gegend.

(Beschluß.)

Gleich hinter dem Schlosse von Rochlitz, nur durch ein schmales Thal davon getrennt, erhebt sich nehmlich ein Berg, dessen Spitze ein guter Fußgänger in einer guten Stunde erreichen kann, wenn er den gewöhnlichen Fahrweg einschlägt. Es ist der höchste im Leipziger Kreise und der Merkwürdigste. Die Rochlitzer Steinbrüche, den Rochlitzer Wald, so nennt ihn hier alles, sieht man ringsherum meilenweit. Aber von ihnen herab schaut man auch meilenweit Städte, Dörfer, das Muldenthal, ferne Berge. Wenn einmal ein Patriot auf der höchsten Spitze, zu welcher 36 Stufen hinaufsteigen, nachdem man den beschwerlichen Weg verlassen hat, eine Warte bauen läßt, so kann man sicher den allergrößten Theil des Königreichs Sachsens übersehen. Jetzt ist der Wald nur nach einer, der südlichen Seite, ausgehauen, und dadurch der Blick nach Leipzig gehemmt, aber was man sieht, läßt um so mehr bedauern, daß dem Auge nicht viel mehr Spielraum gegönnt ist. Die ganze Kette des Erzgebirges, das ganze Thal der Mulde, die Schlösser und Städte auf jenem, die Dörfer und Heerden in diesem, wechseln in mannigfachen, von tausenden in Sachsen nicht ge-

achteten und nicht geahneten Panorama, dem in dem Elbthale nicht vieles, vielleicht nichts, den Preis abgewinnen dürfte. Man kann vielleicht zwanzig Städte und acht Bergschlösser überschauen. Augustsburg liegt, unter den letztern so nahe, daß man bei heiterm Sonnenscheine die Fenster darin zählen kann. Der große Berg selbst gab seit mindestens acht Jahrhunderten Millionen Centner eines rothen Sandsteins her, den man Rochlitzer Marmor nannte, und aus welchem ringsherum die Schlösser, die Städte, die Kirchen erbaut wurden. An zehn Orten sind die Hände der Menschen thätig, der Natur diese Schätze abzugewinnen, die vom Gipfel sicher bis zur Bette der Mulde hinabreichen, aber nur, da sonst die Kosten zu hoch kämen, von seiner obern Fläche entnommen werden. Die Gesteine dieser Brüche, die Arbeitsstätten darin, erinnern an Pirnas Steinbrüche, welche berühmter sind, ohne daß sie vor diesen großen wesentlichen Vorzug haben dürften.

### IX.

#### Die Heimkehr.

Anderthalbe Stunde hatten wir gebraucht, auf die Bergspitze zu kommen, die von einem aus solchem Gesteine hübschgearbeiteten Monumente, der Rückkehr unsers Königs 1815 geweiht, und mit einer großen Botistafel geschmückt ist. In einer halben Stunde, und